

»DAS TRANSITGHETTO IZBICA IM SYSTEM DES HOLOCAUST«
BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH MIT STEFFEN HÄNSCHEN



20. Februar 2018, 19 Uhr Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

»DAS TRANSITGHETTO IZBICA IM SYSTEM DES HOLOCAUST«

BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH MIT STEFFEN HÄNSCHEN

20. Februar 2018, 19 Uhr

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Auditorium,
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

Die große Mehrheit der Juden, die Ende 1941 noch auf dem Gebiet des Deutschen Reichs lebten, wurde 1942 »nach Osten« deportiert und ermordet. Auch aus dem Protektorat Böhmen und Mähren, der Slowakei und Luxemburg verschleppten die Nationalsozialisten weite Teile der jüdischen Bevölkerung in die Ghettos und Lager im besetzten Polen. Ein Hauptziel war der Distrikt Lublin, wo die Deportierten nicht sofort getötet, sondern auf Durchgangsghettos verteilt wurden. Das größte war Izbica. Im März 1942 begannen die »Aussiedlungen« aus Izbica, im November 1942 erklärten die Deutschen den Ort für »judenrein«. Im Zentrum der Studie stehen die Deportationen nach Izbica, das Geschehen am Ort sowie die Nachkriegsverfahren gegen deutsche Täter und polnische Kollaborateure.

Bildnachweis Vorderseite: hochrangige Kommission der Deutschen Ostbahn am Bahnhof Izbica, zwischen 1940–1944 © Archiv Łukasz Biedka Collection; im Ghetto, Mai 1941, Aufnahme von Max Kirnberger (1902–1983) © Deutsches Historisches Museum (Kirn 6125); der Jüdische Ordnungsdienst vor einer Gruppe Deportierter aus der Slowakei, 1942 © Peter Hugo Langer

PROGRAMM

Vortrag

Dr. Steffen Hänchen, Autor, Mitarbeiter
des Bildungswerks Stanisław Hantz e. V., Übersetzer

Gespräch

Dr. Steffen Hänchen und Dr. Ulrich Baumann,
stellvertretender Direktor der Stiftung Denkmal
für die ermordeten Juden Europas



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS



METROPOL



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas